Therapeutische Neuigkeiten.

Ueber Yohimbin Spiegel.

Kasuistischer Beitrag zur Beurtheilung seiner Wirkung gegen Impotenz.

Von Dr. H. Kühn, Hoya a. W.

Ohne die bisherigen Ergebnisse der wissenschaftlichen Untersuchungen in chemischer und physiologischer Richtung, die über das neue Aphrodisiacum, Yohimbin Spiegel genannt, seit ca. 3—4 Jahren festgestellt worden sind, hier nochmals näher wiederholen zu wollen, da eine zweckentsprechende kurze Broschüre der chemischen Fabrik Güstrow, der Herstellerin dieses Mittels, hierüber genügend aufklärt und diese Broschüre jedem ärztlichen Interessenten bereitwilligst von der Fabrik zur Verfügung gestellt wird, möchte ich mir mit folgenden Zeilen gestatten, einen Beitrag zur objektiven Beurtheilung der Wirkung besagten Mittels in angegebener Richtung zu liefern und gehe sogleich zur Mittheilung meiner eigenen Beobachtung selbst über.

Eigene Beobachtung. X. Y., 30 Jahre alt, giebt bei Aufnahme der Anamnese folgendes an: Ernstlich krank ist er bisher nie gewesen, seit dem 13. Lebensjahr etwa leidet er an Schuppenflechte (Psoriasis), ebenso wie ein Bruder und eine Schwester von ihm, während zwei andere Geschwister gesund sind, auch die Eltern litten angeblich nicht daran. Wegen dieses Leidens ist er auch vom Militär freigekommen, obwohl er sonst gesund war, denn auf Grund anderweitiger Untersuchung ist er als gesund in eine Lebensversicherung aufgenommen worden. Seit seinem 16. Lebensjahr hat er regelmässig Onanie getrieben, zuerst 6—7 Jahre lang gut viermal in der Woche, in den folgenden Jahren angeblich weniger oft wöchentlich. Den Beischlaf mit einer Frauensperson will er niemals vollzogen haben bis zu seiner jetzigen Verheirathung, daher ist er auch nie geschlechtskrank gewesen. Seit einem halben Jahre bemerkte er, dass, nachdem bereits vorher die Erektionsfähigkeit seines Gliedes allmählich nachgelassen, gar keine Steifung desselben mehr eintrat, wohl empfand er Geschlechtslust, indessen erfolgt der Samenerguss bei erschlafte Gliede. Ende Mai d. J. hatte er sich verlobt, und auch ein Versuch zur Ausführung des Beischlafs vor der Verheirathung missglückte, da bei schlaffem Gliede bereits der Samenerguss erfolgte. In der Hoffnung, dass dieser Zustand sich bessern werde, verheirathete er sich am 26. Oktober d. J.

Bereits am 27. Oktober, also am nächsten Tage, consultirte er mich wegen vollständigen Misserfolgs in der Ausführung des Beischlafs, hierbei nahm ich die eben beschriebene Anamnese auf.

Die objektive Untersuchung ergab: Patient, 169 cm gross, 67,5 kg schwer, ist von mittelkräftigem, gutem Körperbau; auf der Haut des Rumpfes wie der Extremitäten zahlreiche grössere und kleinere Psoriasistellen, gegen die er nebenbei bemerkt mit gutem Erfolg seit fünf Jahren Arsenik von mir erhält, ohne dass sonst irgend eine Salbenbehandlung — Chrysarobin war früher gebraucht worden — angewendet wird. Organe der Brust- und Bauchhöhle sind gesund. Die Untersuchung der Geschlechtsorgane ergiebt auch nichts besonderes, nur fühlen sich beide Hoden erheblich schlaff an.

Diagnose: Auf Grund der genauen Anamnese wie des objektiven Befundes stellte ich die Diagnose: Lähmung oder reizbare Schwäche der sexualen Rückenmarksnerven in Folge Jahre lang getriebener Onanie, und zwar war, wenn wir uns den Ausführungen Mendel's in der Therapie der Gegenwart, Juli 1900, anschliessen und für Erektion und Ejakulation je ein besonderes, natürlich mit dem anderen in vielfachster Nervenverbindung stehendes Centrum im Rückenmark annehmen, in unserem Falle zunächst das Erektionscentrum besonders gelähmt, wie es meist der Fall sein soll.

Therapie: Natürlich gab ich ein Verbot des Coitus, indessen gleich mit der für mich sicheren Annahme, dass es unter diesen Verhältnissen des Patienten nicht befolgt werden würde; ferner rieth ich zu kalten Abreibungen der ganzen Genitalgegend unmittelbar vor dem Schlafengehen. Indessen als Hauptsache machte ich auf Grund der vorliegenden wissenschaftlichen Untersuchungen wie der ärztlichen Empfehlungen von Mendel und Eulenburg einen Versuch mit dem von der chemischen Fabrik Güstrow (Dr. Hilbringhaus und Dr. Heilmann) hergestellten Aphrodisiacum Yohimbin Spiegel, das ein neues Alkaloid darstellt. Ich verordnete dasselbe in den von der Fabrik hergestellten Tabletten zu 0,005 g, die Patient seit dem 29. Oktober dieses Jahres dreimal täglich ein Stück nahm und im ganzen 30 derselben verbrauchte. Der Erfolg war wirklich überraschend. Am 12. November konnte er zum ersten Mal seit der Verheirathung den Coitus ausführen; zuerst erfolgte mehrmals kein Samenerguss, seit 14 Tagen indessen hat er regelmässig den Coitus mit Ejakulation vollzogen, sogar verschiedentlich zweimal täglich. Er ist jetzt nach seinen Angaben wieder im vollständigen glücklichen Besitz seiner früheren Erektionsfähigkeit.

Auf Grund der vorstehend mitgetheilten, freilich erst einzigen, indessen sehr genauen Beobachtung trage ich kein Bedenken, diesen Erfolg dem angewandten Yohimbin zuzuschreiben, und zwar trat dieser Erfolg bei diesem doch bereits gut ein halbes Jahr bestehenden Zu-

stande ausgesprochener funktioneller Lähmung der Erektion bereits nach kaum 14tägigem Gebrauch ein und führte zu einem vollen Erfolg, nachdem schon vorher eine gewisse Besserung des Zustandes vom Patienten bemerkt worden war.

Selbstverständlich will ich mich keinem übertriebenen Optimismus bei Anwendung dieses neuen Mittels hingeben, was heutzutage bei anderen neuen Medikamenten schon mehr als genug geschieht; indessen kann ich in hierzu geeigneten Fällen, worüber eine genaue Anamnese und objektive Untersuchung gewissenhaft zu entscheiden hat, einen Versuch mit dem Yohimbin Spiegel wirklich empfehlen. Und deshalb habe ich die günstigen Besprechungen von Mendel, Eulenburg und Berger über dieses Mittel gern um die meinige auch sehr günstige vermehrt und empfehle es den Collegen in geeigneten Fällen zur Nachprüfung.